



Psychologische Beratungsstelle

*Beratung für Eltern, Kinder,
Jugendliche und junge Erwachsene*

Jahresbericht 2025



Psychologische Beratungsstelle des Landkreises

Landratsamt Ludwigsburg, Hindenburgstr. 40, 71638 Ludwigsburg

Tel: (07141) 144-2529, Fax: (07141) 144-59416, Mail: psychologische.beratungsstelle@landkreis-ludwigsburg.de

Inhaltsverzeichnis

Rückblick auf das Jahr 2025

.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1 Eindrücke aus verschiedenen Arbeitsbereichen	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.1 Fallbeispiel aus der Beratung: „Wie bleibe ich wach“.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.2 Mut-Mach-Tage in Murr mit Beteiligung der Psychologischen Beratungsstelle	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.3 Zero-Ausstellung2025 – mit Beteiligung der Psychologischen Beratungsstelle	6
1.4 Vortrag für Tagesmütter und -väter	6
1.5 Fünfzehn Jahre Mitarbeit in der bkw Online Beratung.....	7
1.6 Jugendsprechstunde: Online/Präsenz/Telefonisch - welche Form passt für mich?	8
2 Das Team der Psychologischen Beratungsstelle (Stand Mai 2026).....	11
3 Das Jahr im Spiegel der Zahlen	Fehler! Textmarke nicht definiert.
3.1 Fallzahlen.....	12
3.2 Anmeldezahlen	12
3.3 Verteilung der Beratungsfälle in Ludwigsburg und den Außenstellen	13
3.4 Wartezeiten von der Anmeldung bis zum Erstgespräch.....	13
3.5 Alter und Geschlecht der jungen Menschen	15
3.6 Beratungsgründe (Hauptgrund, nach Einschätzung der Beraterinnen und Berater).....	16
3.7 Wichtige Beratungsleistungen (Einzelfall).....	17
3.8 Familiensituation der Eltern	18
3.9 Durchschnittlicher Beratungsaufwand	18
3.10 Familien mit Migrationshintergrund und UMA	19
3.11 Wohnort der Ratsuchenden.....	20
3.12 Gruppenangebote für Eltern und Jugendliche	21
3.13 Präventive Angebote für Eltern und Fachkräfte	22

Rückblick auf das Jahr 2025

Wir erlebten 2025 in mehrfacher Hinsicht als ein starkes Jahr in der Psychologischen Beratungsstelle.

Da sind als erstes die immensen Fallzahlen zu nennen, die den großen Beratungsbedarf von Eltern, Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in einer sich schnell verändernden Welt widerspiegeln. Aktuelle gesellschaftliche und politische Krisen erfordern, dass sich Familien immer wieder neu anpassen, was nicht immer gleich gut gelingt. Die große Nachfrage nach psychologischer Unterstützung und Orientierung führt zu rasch ansteigenden Fallzahlen in Erziehungsberatungsstellen wie der unseren. Darüber hinaus wirkt sich auch der anhaltende Versorgungsengpass bei niedergelassenen Kinder- und Jugendpsychotherapeuten auf unsere Arbeit aus. So melden sich immer mehr Ratsuchende mit „schweren“ psychischen Symptomen bei uns an, die zeitintensive Beratungsprozesse erfordern.

Im Berichtsjahr leistete das Team der Psychologischen Beratungsstelle in 2473 Fällen Beratungsarbeit. Betrachten wir diese statistische Kennziffer über die Zeit hinweg, wird deutlich, dass sie 2025 auf einem sehr hohen Niveau lag. So verzeichnen wir in unserer Stelle seit 2020 ein Anwachsen der jährlichen Fallzahl um 975, was einer Steigerung von 65% entspricht.

Dieses enorme Pensum in derselben hohen fachlichen Qualität zu bewältigen, war für uns mit Sicherheit eine der größten Hausforderungen im Jahr 2025. Das wir diese meistern konnten, ist dem außergewöhnlichen Engagement jedes einzelnen Mitarbeitenden und der beispielhaften Zusammenarbeit als Team zu verdanken. Eine besondere Leistung war, dass wir trotz etwas längerer Wartezeiten weiterhin innerhalb von acht Wochen mit fast jeder Beratung beginnen konnten. Dieser Zeitmarker ist seit vielen Jahren ein wichtiges und stabiles Qualitätsmerkmal unserer Beratungsstelle.

Auch im Hinblick auf die Weiterentwicklung unseres fachlichen Netzwerkes erlebten wir 2025 als ein starkes Jahr. Mit der Zunahme der Komplexität der Fälle und der Verantwortung, für Kinder und Jugendliche lange Wartezeiten auf freie Therapieplätze zu überbrücken, gewinnen Schnittstellen im Hilfesystem immer mehr an Bedeutung. Dementsprechend nahmen wir uns 2025 vor, unsere Kooperationsarbeit an die veränderten Bedingungen anzupassen und zu optimieren. Am Ende des Jahres blicken wir auf eine ganze Reihe positiver Zusammentreffen zurück, in denen wir viele Ansätze für kraftvolles Zusammenwirken erarbeiteten. Darüber hinaus erfuhr unser Netzwerk eine Erweiterung um wichtige Partner der Kinder- und Jugendhilfe sowie der ambulanten und (teil-)stationären Psychotherapie.

Häufig nachgefragt wurden 2025 auch die präventiven Angebote unserer Beratungsstelle. Wir erreichten mit einer Reihe von interaktiven Workshops und Vorträgen zu verschiedenen Themen der Entwicklungspsychologie und Erziehungsberatung ca. 400 interessierte Teilnehmende.

Über die Hälfte aller Beratungen fand im Berichtsjahr in unseren Außenstellen statt. Diese starke Nutzung zeigt, wie wichtig für Anwohnende der ortsnahe Zugang zu unserem Beratungsangebot ist. Wir danken den Städten und Gemeinden Ditzingen, Bietigheim-Bissingen, Vaihingen und Marbach sehr dafür, dass sie uns vor Ort Räumlichkeiten zur Verfügung stellen und somit kurze Wege für Kinder, Jugendliche und Eltern sichern.

Katja Bodinek, Geschäftsteilleiterin der Psychologischen Beratungsstelle

1 Eindrücke aus verschiedenen Arbeitsbereichen

1.1 Fallbeispiel aus der Beratung: „Wie bleibe ich wach“

Vor einigen Monaten meldete sich Frau Müller in der Psychologischen Beratungsstelle an. Als Anmeldegrund gab sie psychischen Stress ihres Sohnes an, der zum damaligen Zeitpunkt 8 Jahre alt war. Frau Müller kam zum Erstgespräch allein. Frau Müller, 40 Jahre, geschieden und alleinlebend, zeigte sich als eine sehr reflektierte, intelligente, aber auch emotional verletzte Frau.

Vor sieben Jahren ließ sie sich von ihrem jetzigen Exmann scheiden, Theo war da gerade mal ein Jahr alt. Als Trennungsgrund nannte sie körperliche und psychische Gewalt, die sie seitens ihres damaligen Mannes erfahren musste. Mit viel Unterstützung von ihrer Familie und auch ihren Freundinnen schaffte sie es, einen Schlussstrich zu ziehen. Eine mutige Entscheidung, die sie bis heute als den richtigen Schritt ansieht. Aus Frau Müllers Sicht überraschend waren dann die Vereinbarungen, die die Eltern in finanzieller Hinsicht relativ schnell getroffen haben. Auch Regelungen betreffend Theo gestalteten sich als einfach. So waren sich Herr und Frau Müller einig, dass Theo jedes zweite Wochenende beim Vater verbringen soll, sowie jede Woche von Dienstag auf Mittwoch.

Frau Müller erzählte mit Tränen in den Augen, dass Theo seinen Vater liebe und er sehr gerne Zeit mit ihm verbringe. Jedoch erlebte sie es in der jüngeren Vergangenheit immer häufiger, dass Theo mit unterschiedlichsten Gefühlen von den Umgängen zurückkam. Sie erlebt Theo als ein Bündel angestauter Emotionen, die nur darauf warteten, sich bei ihr entladen zu können. So ergaben sich zuletzt immer wieder große Gefühlsausbrüche, aus vermeintlich kleinen Situationen, wie etwa bei der Erledigung seiner Haushaltsaufgabe. Mit ihrem Exmann ist seit geraumer Zeit Funkstille, sodass sie mit ihm nicht darüber reden kann. Sie will ihm auch keine Mitteilung darüber geben, wie sie Theo zuletzt erlebte. Zu große Angst hat sie vor seiner Reaktion, immer noch. Gemeinsam formulieren wir in der ersten Sitzung den Auftrag für mich. Frau Müller möchte einen Fahrplan finden, wie sie Theo unterstützen kann, seine Emotionen zu regulieren. Frau Müller vermutet, dass Theo bei seinem Vater eine zu hohe Anpassungsleistung leisten müsse. Sie selbst kenne das Gefühl, auf Eierschalen zu laufen. Allerdings entkräftet sie ihre Hypothese auf meine Nachfrage, es sei nur eine Vermutung, da sie kaum Erzählungen von Theo oder ihrem Mann erhalte.

In der zweiten Sitzung lasse ich mir von Frau Müller „schwierige“ Situationen mit Theo schildern. Im Nachdenkprozess differenziert sie zwischen den unterschiedlichen Emotionen, die Theo nach den Umgängen zeigt. Traurigkeit, Rückzug und Verschlussenheit sind Gefühle, die sie bei Theo immer wieder wahrnehme. Allerdings seien das keine Gefühle von Dauer, da Frau Müller gute Wege gefunden hat, damit umzugehen. Häufig endet der Abend damit, dass die beiden kuschelnd auf der Couch einschlafen, trotz anfänglicher Distanz. Im Gespräch lassen sich Theos Gefühle ein wenig „normalisieren“. So könne sie schon nachvollziehen, dass auch der Wechsel von Vater auf Mutter eine Anpassungsleistung sei, die vielen Kindern nicht leichtfällt. Auch verstehe sie, dass Theo nur bedingt vom Vater erzählen könne, da er sicherlich spürt, wie sie zu ihm steht. „Irgendwie macht er genau das, was wir als Eltern machen, wir kommunizieren nicht.“ Auch sie als Mutter habe immer noch keinen Weg gefunden, gut mit negativen Emotionen umzugehen, stellte sie unter Tränen fest.

Frau Müller präzierte nun ihren Auftrag. Es seien eigentlich nur die Wutausbrüche von Theo, die sie so hilflos machen. Meist beginnt es langsam und steigert sich zunehmend, sodass sie keine andere Lösung finde, als wegzulaufen oder ihn festzuhalten. Wenn Theo zunehmend wütend wird, dann ziehe er an ihr, manchmal schlage er sie sogar. Sie fühle sich in den Momenten wie eingefroren und machtlos.

Auf die Frage hin, was der Unterschied zwischen den Wutausbrüchen nach den Umgängen und den Wutausbrüchen außerhalb der Umgänge ist, gibt Frau Müller an, dass sie sich im Alltag souverän erlebt. So versuchte sie in der Vergangenheit Theo gegenüber Ruhe auszustrahlen, auf Theo einzugehen,

einfach für ihn da zu sein. Das führte eigentlich immer dazu, dass er runterfahren konnte und sich Theos Emotionen regulierten. Nach den Umgängen jedoch wisse sie nicht, was Theo widerfahren sei, was er bei seinem Vater ertragen musste. Diese Unsicherheit führe dazu, dass sie sich alle möglichen Dinge im Kopf ausmale. Nicht selten gibt sie zu, dass die Gedankengänge bei ihren eigenen Gewalterfahrungen, die sie seitens ihres damaligen Mannes erfahren musste, enden. Auf die Frage hin, welches Gefühl durch diese Gedankengänge entsteht, antwortet sie leise und gefühlsarm: „Hilflos.“

Frau Müller wird in dieser Sitzung klar, dass Theo immer dann zu grenzüberschreitenden Verhaltensweisen neigte, wenn sie sich in diesen Gedanken verlor. Wir „einigten“ uns darauf, dass Theos Verhaltensweisen ein Versuch waren, Frau Müller aus ihrem Tagestraum wachzurütteln. Unser Auftrag präzisierte sich nun weiter in die naheliegende Frage „Wie bleibe ich wach?“.

In der vorletzten Sitzung erstellten wir eine Achtsamkeitskiste, die aus einigen Übungen bestand, wie sie im Hier und Jetzt bleibt oder wie sie dorthin kommt. Immer dann, wenn sie die alten Gedankenmuster bei sich wahrnimmt, solle sie diese Übungen anwenden.

Zwei Monate danach kam Frau Müller zu ihrer letzten Beratung. Sie berichtete von einem kleinen Wunder. Nach Theos Umgängen bei dem Vater kam es zu keinen weiteren Eskalationen. Sie berichtete, dass sie ihre Achtsamkeitskiste kein einziges Mal brauchte. Sie erzählte weiter, dass ihr diese Kiste allerdings die Angst genommen habe, sich hilflos in Auseinandersetzungen zu fühlen. Sie wisse nun, dass sie jederzeit auf ihr Gefühl reagieren kann, und fühle sich nicht mehr machtlos in solchen Situationen.

Frau Müller war auf der einen Seite sehr erleichtert, endlich eine vermeintlich einfache Lösung für ihr Problem gefunden zu haben. Auf der anderen Seite der Medaille musste sie wieder erkennen, dass ihre damaligen Erfahrungen weiterhin stark in ihr verankert sind und immer wieder in unterschiedlichen Formen hochkommen. Sie habe nun aber Hoffnung, dass sie irgendwann in der Zukunft ganz damit abschließen kann. Solange sie wachbleibt, lebt sie im Hier und Jetzt.

Marc Straußinsky

1.2 Mut-Mach-Tage in Murr mit Beteiligung der Psychologischen Beratungsstelle

Vom 27.06. bis 29.06.2025 fanden die Mut-Mach-Tage in Murr statt. Diese sind in Murr längst zu einem festen Bestandteil der lokalen Präventionsarbeit geworden. Ziel ist es, Hemmschwellen abzubauen, frühzeitig Hilfen zugänglich zu machen und Familien zu stärken.

Die Psychologische Beratungsstelle beteiligte sich unter anderem mit einem Stand an dieser Veranstaltung. Zusätzlich bot sie für Eltern und Fachkräfte einen Vortrag zur gewaltfreien Erziehung an. Hier wurde deutlich gemacht, wie wichtig es ist, Kinder durch Verständnis, klare Kommunikation und respektvolle Begleitung zu stärken. Die positive Resonanz der Teilnehmenden zeigt: Der Bedarf an Orientierung und Unterstützung im Erziehungsalltag ist groß – und Angebote wie diese können Veränderungen anstoßen.

Sandra Romer

1.3 Zero-Ausstellung 2025 – mit Beteiligung der Psychologischen Beratungsstelle

WAS?
Eine begehbbare Gebärmutter: Die Ausstellung ZERO! informiert erlebnisorientiert über Alkoholkonsum in der Schwangerschaft und die damit verbundenen Folgen. FASD (Fetal Alcohol Spectrum Disorder) sind Schädigungen, die ausschließlich durch mütterlichen Alkoholkonsum während der Schwangerschaft entstehen. Diese sind zu 100 % vermeidbar!

WO?
täglich ab **30.01.2023 – 04.02.2023**
in der Aula der Mathilde-Planck-Schule, Berufliches Schulzentrum, Römerhügelweg 53, 71636 Ludwigsburg

FÜR WEN?
- für Schulklassen ab Klassenstufe 8
- für Schulklassen in Beruflichen Schulen
- für junge Erwachsene
- für Auszubildende in Pflegeberufen oder in manuellen und pflegerischen Handlungsfeldern und alle anderen Interessierten

RAHMENPROGRAMM:

WORKSHOP 1 online: FASD (Fetale Alkoholspektrumstörung) Schwangerschaft, Pränataldiagnostik, FASD, Risikofaktoren, Prävention Termin: 11.02.2025, 14:00 Uhr online Anmeldung: sozialbeauftragte@landkreis-ludwigsburg.de	WORKSHOP 2 online: FASD als Thema der Alltagsgestaltung Die alle Kinder/ Jugendlichen mit FASD... Termin: 21.01.2025, 20:00 Uhr online Anmeldung: sozialbeauftragte@landkreis-ludwigsburg.de	WORKSHOP 3: Ein Workshop für alle jungen Eltern zum Thema Alkohol in der Schwangerschaft. Termin: 11.02.2025, 14:00 Uhr online Anmeldung: sozialbeauftragte@landkreis-ludwigsburg.de
--	--	--

Die Ausstellung wurde vom **FASD** (Fetale Alkoholspektrumstörung) in Zusammenarbeit mit der **Psychologischen Beratungsstelle** des Landkreises Ludwigsburg durchgeführt. Unterstützung durch die Missionare für Soziale und Bildungswerte des Rates des Landkreises Ludwigsburg.

Die Suchtbeauftragte des Landkreises hat bei der Psychologischen Beratungsstelle im Jahr 2025 angefragt, die ZERO-Ausstellung zum Thema „Alkohol in der Schwangerschaft“ zu unterstützen. Ziel dieser Veranstaltung war es, auf die Risiken des Alkoholkonsums in der Schwangerschaft hinzuweisen und über die Fetale Alkoholspektrum-Störung zu informieren.

Frau Romer hielt als FASD-Fachkraft einen Fachvortrag zum Thema „Wie kann der Alltag mit einem Kind mit FASD gelingen?“. Es wurden praxisnahe Hilfestellungen sowie Unterstützungsangebote vorgestellt.

Darüber hinaus fanden Workshops für Schulklassen unter dem Motto „Schwangerschaft bedeutet: kein Alkohol“ statt, die von vielen Klassen wahrgenommen wurden. Ziel war es, Jugendliche über die Risiken und Folgen des Alkoholkonsums während der Schwangerschaft aufzuklären und die hirnanorganische Behinderung FASD vorzustellen.

Die ZERO-Ausstellung 2025 zeigte, wie wichtig es ist, über die Risiken und Folgen des Alkoholkonsums in der Schwangerschaft zu informieren. Diese Veranstaltung leistete einen wichtigen Beitrag zur Aufklärung über die hirnanorganische Behinderung FASD und sensibilisierte insbesondere Jugendliche für dieses Thema. Die Zusammenarbeit mit den Suchtbeauftragten war erfolgreich und trug dazu bei, ein breites Bewusstsein für dieses Thema zu schaffen.

Sandra Romer

1.4 Vortrag für Tagesmütter und Tagesväter

Am 07.10.2025 fand eine praxisnahe Fortbildung für Tagesmütter und Tagesväter statt. Unter dem Titel „Ängste in früher Kindheit (0-3 Jahre) erkennen, verstehen und begleiten“ wurden wichtige Grundlagen zur emotionalen Entwicklung von Kleinkindern vermittelt.

Im Vortrag ging es darum, typische frühkindliche Ängste – etwa Trennungsängste oder Angst vor Fremden – frühzeitig zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren. Es wurde aufgezeigt, wie Betreuungspersonen die Kinder in dieser Phase stärken können, ohne Ängste zu bagatellisieren oder zu verstärken.

Die Teilnehmenden erhielten konkrete Hinweise für den Betreuungsalltag sowie Strategien, wie sie Sicherheit, Bindung und emotionale Stabilität fördern können. Die Veranstaltung richtete sich speziell an Tagespflegepersonen, die Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren begleiten.

Sandra Romer

1.5 Fünfzehn Jahre Mitarbeit in der bke Online Beratung

Aufregend war es, vor 15 Jahren in diese neue Welt der virtuellen Beratung einzutauchen. Homeoffice war damals die notwendige Grundlage; am Arbeitsplatz gab es noch keinen Computer. Die alten Hasen aus der Pionierzeit hatten gar vom Arbeiten im Internetcafé erzählt.

Es ist eine rein schriftbasierte, anonyme Beratung, die wir anbieten. Und so melden sich (auch) Ratsuchende, die nicht den Mut oder die Möglichkeit haben, sich an Stellen vor Ort zu wenden. Schamgefühle, Schüchternheit oder Sorgen vor Konsequenzen können das Aufsuchen von Hilfe behindern. Eltern, denen in der Überforderung vielleicht „die Hand ausrutscht“, erzählen davon schreibend leichter. Jugendliche, die sich allein und verlassen fühlen, wissen häufig nicht, an wen sie sich wenden könnten.

Die Arbeit in der anonymen Online-Beratung konfrontiert einen mit vielen Lebensfragen – und auch mit Schmerz, Verzweiflung und Misshandlung. Es kann geschehen, dass man im Chat flüsternd von der Schwangerschaft einer 15-Jährigen erfährt – ungewollt, durch familiäre Gewalt entstanden. Regelmäßig stehen Selbstverletzungen, von denen kein anderer Erwachsener weiß, im Raum. Genauso wie Ängste, Hilflosigkeit, Einsamkeit, Suizidalität, Drogenkonsum und Gewalterfahrungen, von denen die Ratsuchenden zögernd berichten.

Der Blick auf die Welt verändert sich. Und es entstehen Fragen dazu, worunter die Jugendliche, die hier in der Realberatung bei mir im Büro sitzt, leiden mag und sich (noch) nicht traut zu offenbaren.

Die Qualität der Arbeit vor Ort verändert sich jedoch nicht nur durch neue Hintergrunderfahrungen, sondern auch durch den geschulten Blick auf die Wortwahl. Eine geschriebene und abgeschickte Formulierung kann man nicht rückgängig machen, die Reaktion des Gegenübers nur erahnen. So wird es noch notwendiger, jedes einzelne Wort auf den Prüfstand zu stellen, Konnotationen nachzuspüren und zwischen den Zeilen zu lesen.

Wie wichtig und wie wunderbar, dabei fundiert speziell ausgebildet und in ein hochqualifiziertes und besonders engagiertes Team eingebunden zu sein. Auch dort findet der Austausch fast ausschließlich schriftbasiert statt, und dennoch entsteht mit den Kolleginnen und Kollegen Nähe, Vertrautheit und eine wunderbare Unterstützung. Zu jeder Tageszeit findet man jemanden online, den man in kritischen Situationen zu Hilfe holen kann. Auch die Leitung, genannt Koordteam, steht jederzeit unterstützend zur Seite. Der Rückhalt, den man für diese herausfordernde Arbeit benötigt, ist da.

Herausfordernd ist auch die Technik. Nach 20 Jahren war ein Umzug zu einem anderen Anbieter notwendig geworden. Erst einmal wird alles anders. In vielen Jahren etablierte, wichtige Funktionen sind nicht mehr da. Es benötigt Geduld auf Seiten der Mitarbeitenden und auf Seiten der Ratsuchenden. Und sehr viel Arbeit für das Leitungsteam und die Technik, bis nach Monaten wieder eine gute technische Grundlage geschaffen ist.

Kooperation, Innovation, Projekte – auch dies ist ein Teil der bke-Online-Beratung. Aktuell wird in Zusammenarbeit mit einigen Beraterinnen und der TH Nürnberg eine KI entwickelt, die die Beratenden in Zukunft unterstützen soll. Lange Mailverläufe inhaltlich zusammenfassen, Hypothesen generieren und Interventionsvorschläge liefern – das kann die KI schon (ein wenig). Wie gut sie eines Tages auch Intuition haben wird, das ist eine sehr spannende Frage.

Und ob sie vielleicht Fake-Nutzer erkennen könnte. Es gibt sie: einzelne User, die sich einen Spaß machen wollen, andere, die übertreiben, um Aufmerksamkeit zu bekommen. Hinter alledem stehen Bedürfnislagen, die wir bestmöglich gemeinsam bearbeiten wollen. Der Alltag aber wird durch die zugewandte und ehrliche gegenseitige Unterstützung der Jugendlichen untereinander geprägt. Es ist schön zu sehen, wie wertvoll es ist, sich in der Gruppe wahrgenommen und aufgenommen zu fühlen.

Öfter fragt man sich, ob es wirklich sein kann, dass Menschen von so viel Leid getroffen werden. Um dann in langen Beratungsverläufen feststellen zu müssen, dass die Welt auch so sein kann.

Es ist eine hoch befriedigende Arbeit, hier hilfreich zur Seite stehen zu können. Sich Vertrauen zu erwerben, Anker zu sein, auf dem Weg der Suche nach Unterstützung vor Ort ermutigend zur Seite stehen zu können. Es ist beeindruckend zu erleben, welche engen Bindungen hierbei entstehen können. Und berührend zu lesen, wie (lebens)wichtig diese Unterstützung für die Jugendlichen sein kann. Und für die Eltern natürlich auch.

Mitarbeitende unserer Beratungsstelle, die seit 15 Jahren anteilig in der bke-Onlineberatung aktiv war

1.6 Jugendsprechstunde: Online/Präsenz/Telefonisch – welche Form passt für mich?

Das Jahr 2025 war für unsere offene Jugendsprechstunde der Psychologischen Beratungsstelle ein Jahr der Anpassung an die Bedürfnisse der Jugendlichen und jungen Erwachsenen in einer zunehmenden digitalen Welt. Wir haben uns der Herausforderung gestellt, moderne Formate und flexible Erreichbarkeit zu bieten, die sowohl Präsenztermine als auch digitale Lösungen umfassten. Das bereits im Jahresbericht 2023 vorgestellte Kontaktformular erleichterte den jungen Menschen die Kontaktaufnahme zu einer Beraterin oder Berater. Es war für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen frei wählbar, ob sie online, telefonisch oder in Präsenz beraten werden.

Beratung im Onlineformat

Über eine sichere Plattform bieten wir den Jugendlichen die Möglichkeit sich von zuhause oder wo auch immer beraten zu lassen. Dies hat sich besonders für Jugendliche als vorteilhaft erwiesen, die es aufgrund geografischer Entfernung, gesundheitlicher Einschränkungen oder einfach aus dem Wunsch nach mehr Privatsphäre bevorzugen, ihre Beratung online durchzuführen. Und auch hier gibt es wieder verschiedene Möglichkeiten mit oder ohne Kamera.

Telefonische Beratung

Sollte ein junger Mensch eher eine telefonische Beratung in Anspruch nehmen wollen, geht dieses natürlich auch. Diese Art der Beratung wurde im letzten Jahr eher selten wahrgenommen.

Nach wie vor ist Präsenzberatung möglich und wird am häufigsten gefragt

In Präsenz konnten die Ratsuchenden entweder einfach mittwochs zwischen 14.00 – 15.00 Uhr in das Landrastamt kommen oder sich über das Kontaktformular für die Sprechstunde anmelden. Beides soll eine unkomplizierte und niederschwellige Möglichkeit sein, psychologische Beratung zu erhalten. Das Jahr 2025 zeigte uns, dass die meisten Jugendlichen die Präsenzberatung in Anspruch nehmen. Insgesamt waren es 35 Jugendliche unterschiedlicher Nationalität, die sich auf den unterschiedlichsten Wegen Zugang zur Beratung verschafft haben.

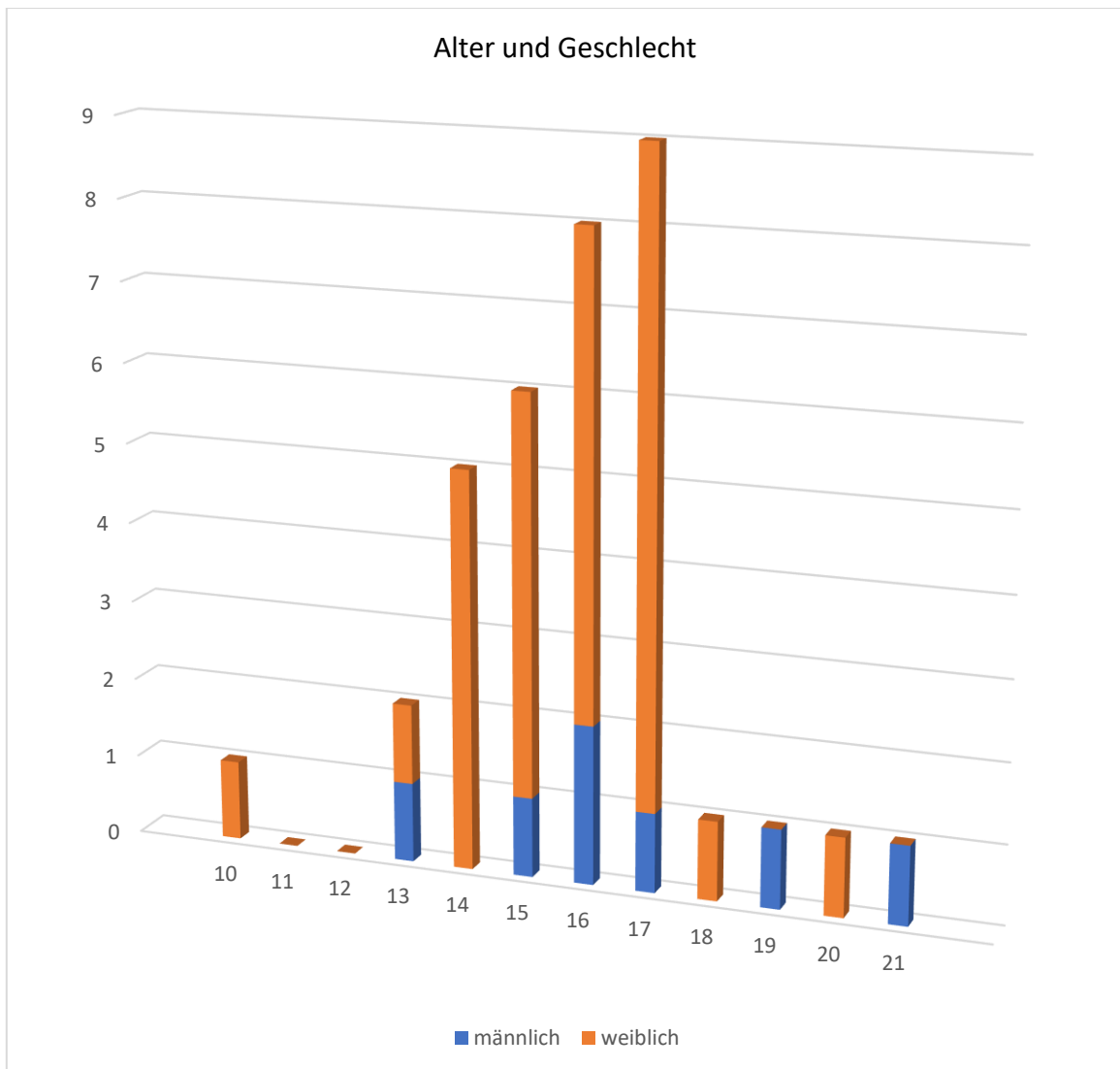
Auch im nächsten Jahr wird die offene Jugendsprechstunde ein fester Bestandteil der Psychologischen Beratungsstelle sein.

Im weiteren Verlauf wollen wir Ihnen einen Einblick in die Zahlen der Jugendsprechstunde geben. Es wurden folgende Fragen eruiert und abgebildet:

a) Wie viele Jugendgesprächsstunden wurden 2025 angeboten?

Im Jahr 2025 boten wir 50 Sprechstunden für Jugendliche an. Für 43 Sprechstunden gab es Anmeldungen (teilweise auch Zwei- und Dreifachanmeldungen für die gleiche Sprechstunde), zu denen dann insgesamt 35 Jugendliche und Heranwachsende kamen.

b) Welches Alter und Geschlechtsverteilung hatten die Jugendlichen/Heranwachsenden?



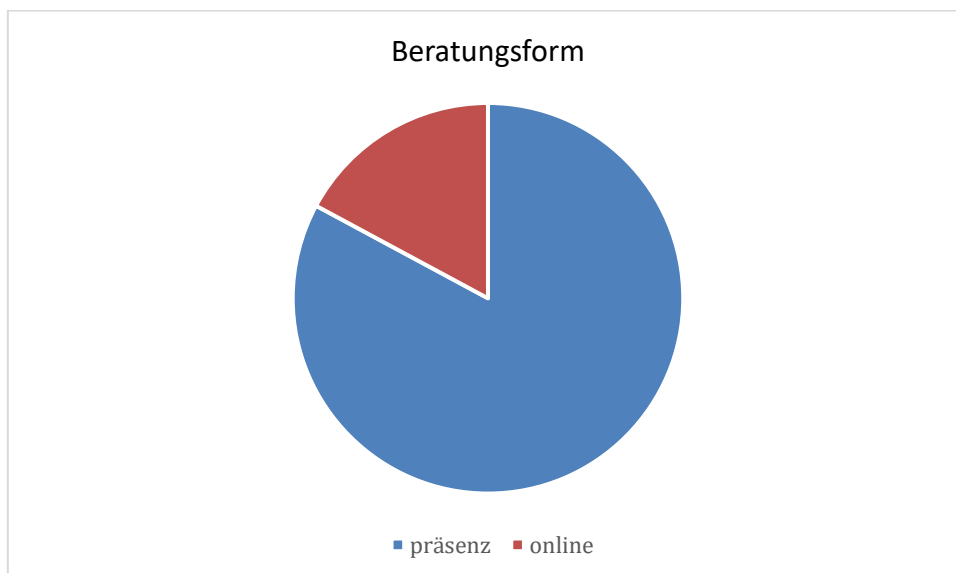
Die Sprechstunde wurde vom größtenteils von Menschen weiblichen Geschlechts wahrgenommen. Die Hauptnutzer waren Mädchen im Alter von 15 -17 Jahren.

c) Konnte aus der ersten Sprechstunde ein weiterer Beratungskontext entstehen?



Man kann beobachten, dass aus den meisten ersten Beratungen ein längerer Prozess entstand. Dies bedeutet für uns, dass die Sprechstunde jungen Menschen den Weg in der Beratungsstelle erleichtert.

d) Wie fand die Beratung statt?



Aus der Grafik geht hervor, dass 2025 die meisten jungen Menschen (mehr als ein Anteil von dreiviertel) die Sprechstunde in Präsenz wahrgenommen haben.

Petra Brinkschmidt und Sandra Romer

2 Das Team der Psychologischen Beratungsstelle (Stand Mai 2026)

<i>Leitung</i>	Katja Bodinek , Erziehungswissenschaftlerin M.A.	100%
<i>Stellvertretung</i>	Carolin Trost , Diplom-Psychologin	80%
<i>Team</i>	Sarah Ahrens , Diplom-Sozialpädagogin FH	50%
	Isabelle Ayasse , Erziehungs- und Bildungswissenschaft B.A.	100%
	Ute Beckmann , Diplom-Psychologin	80%
	Petra Brinkschmidt , Diplom-Psychologin	70%
	Romy Fischer , Diplom-Psychologin	60%
	Sabine Fuhry , Diplom-Pädagogin	100%
	Wiebke Grass , Ärztin in Weiterbildung zur Fachärztin für Kinder- u. Jugendpsychiatrie/ Psychotherapie	40%
	Hartmann, Vanessa , Soziale Arbeit/Sozialpädagogik B.A.	60%
	David Heine , Diplom-Pädagoge	100%
	Simone Kubina , Diplom-Psychologin	60%
	Michal Mischke-Bitran , Diplom-Psychologin	85%
	Jeannine Ritter , Diplom-Sozialpädagogin BA, Diplom-Sozialwirtin FH	55%
	Sandra Romer , Diplom-Sozialpädagogin FH	50%
	Marina Rupprecht , Sozialpädagogin B.A.	100%
	Sandra Schmidt , Diplom-Psychologin	70%
Johanna Schwarz , Diplom-Psychologin	70%	
Marc Straußinsky , Soziale Arbeit B.A.	100%	
<i>Teamassistentinnen</i>	Dagmar Dully	50%
	Michaela Hantel-Rothfuß	50%
	Sabine Rahn	80%
	Simone Schmidt	50%
	Floriana Shala	40%

3 Das Jahr im Spiegel der Zahlen

3.1 Fallzahlen

Berichtsjahre im Vergleich	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Neue Fälle	1114	1233	1363	1566	1684	1713
Übernahmen aus Vorjahr	384	340	405	476	618	760
Abgeschlossene Fälle*	1057	1074	1188	1345	1530	1637
Fallzahlen insgesamt	1498	1573	1768	2042	2302	2473

*Abgeschlossene Fälle werden bei den Fallzahlen nicht mitgerechnet

Bei der Statistik der Fallzahlen werden alle bearbeiteten Fälle innerhalb eines Berichtsjahres gezählt; auch solche, die aus einer Aufnahme aus dem Vorjahr entstanden sind. Nicht enthalten sind jedoch „Anonyme Fallberatungen“, da sie der präventiven Arbeit zugeordnet werden. Im Berichtsjahr wurden 2473 Familien, Eltern, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene beraten. Davon wurden 760 Fälle aus 2024 übernommen und 1713 neu begonnen. Im Vergleich zum Vorjahr kam es insgesamt zu einer Erhöhung der Fallzahlen um 171.

Der Trend, eines größeren Beratungsbedarfs, der mit dem Ausbruch der Covid-19-Pandemie zu beobachten war, setzt sich somit fort: Von 2020 bis 2025 sind die Fallzahlen um 975 angewachsen. Die Steigerung beträgt insgesamt 65%.

3.2 Anmeldezahlen

Berichtsjahre im Vergleich	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Neuanmeldungen	1038	1207	1393	1460	1642	1613
Wiederanmeldungen	160	150	166	183	174	199
Anmeldungen insgesamt	1198	1357	1559	1643	1816	1813

Im Jahr 2025 erreichten uns 1813 Anmeldungen zur Erziehungsberatung und damit in etwa so viele wie im Vorjahr.

Onlineberatungen und Chatberatung für die Virtuelle Beratungsstelle der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung

Unsere Beratungsstelle ist aktuell mit einer Fachkraft mit 6 Wochenstunden an den „Hilfen für Eltern und Jugendliche im Netz“ beteiligt (siehe: www.bke-beratung.de). Aufgabenschwerpunkte sind zum einen die Mailberatung und zum anderen die Aktivität „Foren und Chats“ zu aktuellen Themen. Die Zahl der Ratsuchenden aus dem Landkreis Ludwigsburg, welche jährlich die „Hilfen für Eltern und Jugendliche im Netz“ (Virtuelle Beratungsstelle der bke) für sich nutzen, ist deutlich höher als die Zahl der durchgeführten Onlineberatungen unserer Fachkräfte. Im Jahr 2025 hat unsere Mitarbeiterin insgesamt 34 Mailberatungen bei der bke durchgeführt.

3.3 Verteilung der Beratungsfälle in Ludwigsburg und den Außenstellen

Beratungsort /Anzahl der Fälle	2021	2022	2023	2024	2025
Bietigheim-Bissingen	301	308	395	394	442
Ditzingen	112	160	207	212	248
Kornwestheim	139	95*	-	-	-
Ludwigsburg (Kreishaus)	685	826	1009	1172	1195
Marbach	154	168	193	250	300
Vaihingen/Enz	178	211	238	274	288
Summe Landkreis	1573	1768	2042	2302	2473

*Fallzahl bis zur Auflösung des Standorts Kornwestheim Ende Februar 2022

An den einzelnen Standorten der Psychologischen Beratungsstelle im Landkreis Ludwigsburg wurden insgesamt 2473 Familien oder junge Menschen beraten (vgl. Fallzahlen), von denen 1195 in das Kreishaus in Ludwigsburg kamen und 1278 in unsere vier Außenstellen, die uns von den Kommunen und Gemeinden vor Ort zur Verfügung gestellt werden. Während in der Vergangenheit immer etwas mehr Fälle in der Hauptstelle Ludwigsburg bearbeitet worden sind, wurde der Hauptanteil der Beratungen 2025 in den Außenstellen durchgeführt. Der Standort Bietigheim-Bissingen (442 Fälle) ist derjenige mit dem größten Zulauf. Es folgen: die Außenstellen in Marbach (300 Fälle), Vaihingen (288 Fälle) und Ditzingen (248 Fälle). Die Außenstelle Kornwestheim wird aktuell nicht bedient, weil keine Räumlichkeiten vorhanden sind.

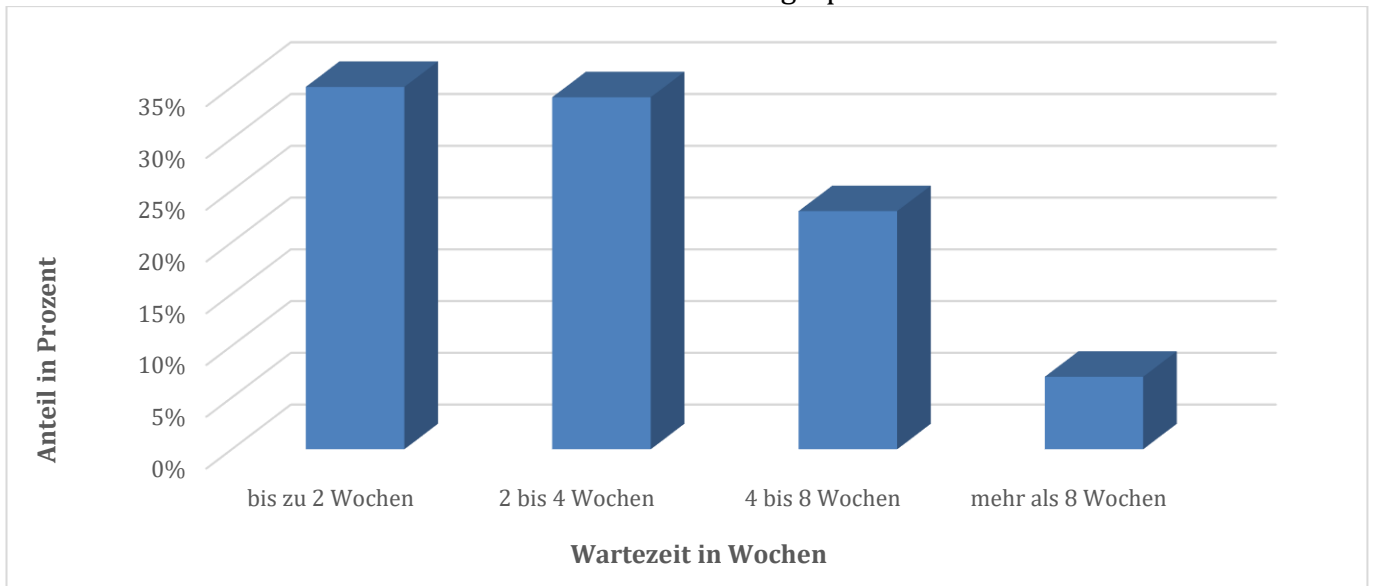
Da sich die Anzahl der Ratsuchenden seit dem Jahr 2020 in den Außenstellen kontinuierlich gesteigert hat, werden Beratungstermine dort seit einigen Jahren nicht nur an bestimmten Wochentagen, sondern an jedem Werktag angeboten.

3.4 Wartezeiten von der Anmeldung bis zum Erstgespräch

Es ist ein sehr wichtiges Anliegen unserer Fachkräfte, die Wartezeit bis zum ersten Beratungsgespräch kurz zu halten. In der Regel werden alle Ratsuchenden innerhalb von zwei Wochen zur Terminvereinbarung für das Erstgespräch zurückgerufen, nachdem sie sich bei unseren Teamassistentinnen erstmals gemeldet haben. Dies stellt ein wichtiges Qualitätsmerkmal unserer Erziehungsberatungsstelle dar.

Trotz höherer Fallzahlen war es auch 2025 wieder gelungen, die Wartezeiten von der Anmeldung zum Erstgespräch niedrig zu halten: Innerhalb von zwei Wochen konnten ca. 35% der Klientinnen und Klienten zum ersten Termin kommen. Zwischen zwei und vier Wochen warteten 34% und zwischen vier und acht Wochen 23% aller Ratsuchenden. Eine längere Zeitdauer als acht Wochen war selten und kam nur in 7% der Fälle vor. Meist lag das daran, dass Ratsuchende die Entwicklung noch eine Weile abwarten wollten, bevor sie zum Gespräch kamen.

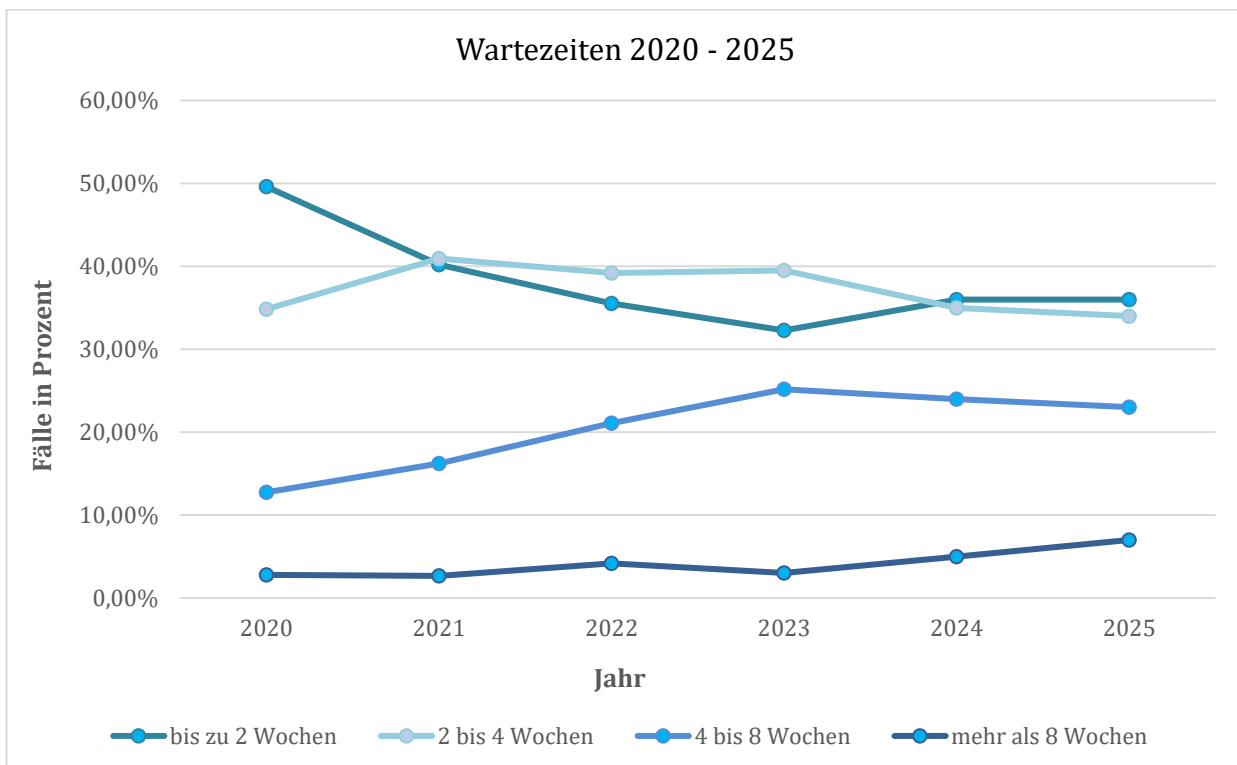
Wartezeit bis zum Erstgespräch



Vergleicht man die Wartezeitintervalle der letzten Jahre (siehe Schaubild: Wartezeiten 2020-2025), hat der Anteil an Fällen, die „innerhalb von 2 Wochen“ begannen, insgesamt abgenommen. Konnten im Jahr 2020 ca. 50% aller Ratsuchenden rasch ein Erstgespräch angeboten werden, waren es im Berichtsjahr 15% weniger. Die Kategorie „Wartezeit zwischen 2 und 4 Wochen“ veränderte sich hingegen nur geringfügig. Der Anteil derjenigen, die eine etwas längere Wartezeit (4-8 Wochen) hatten, stieg hingegen von 13% auf 23% an. Die Kategorie „mehr als 8 Wochen“ war in den letzten 5 Jahren durchweg von sehr geringer Bedeutung.

Es lässt sich also festhalten, dass mit dem Anstieg der Fallzahlen seit der Coronapandemie auch die Wartezeiten insgesamt etwas zugenommen haben.

Wartezeiten 2020 - 2025



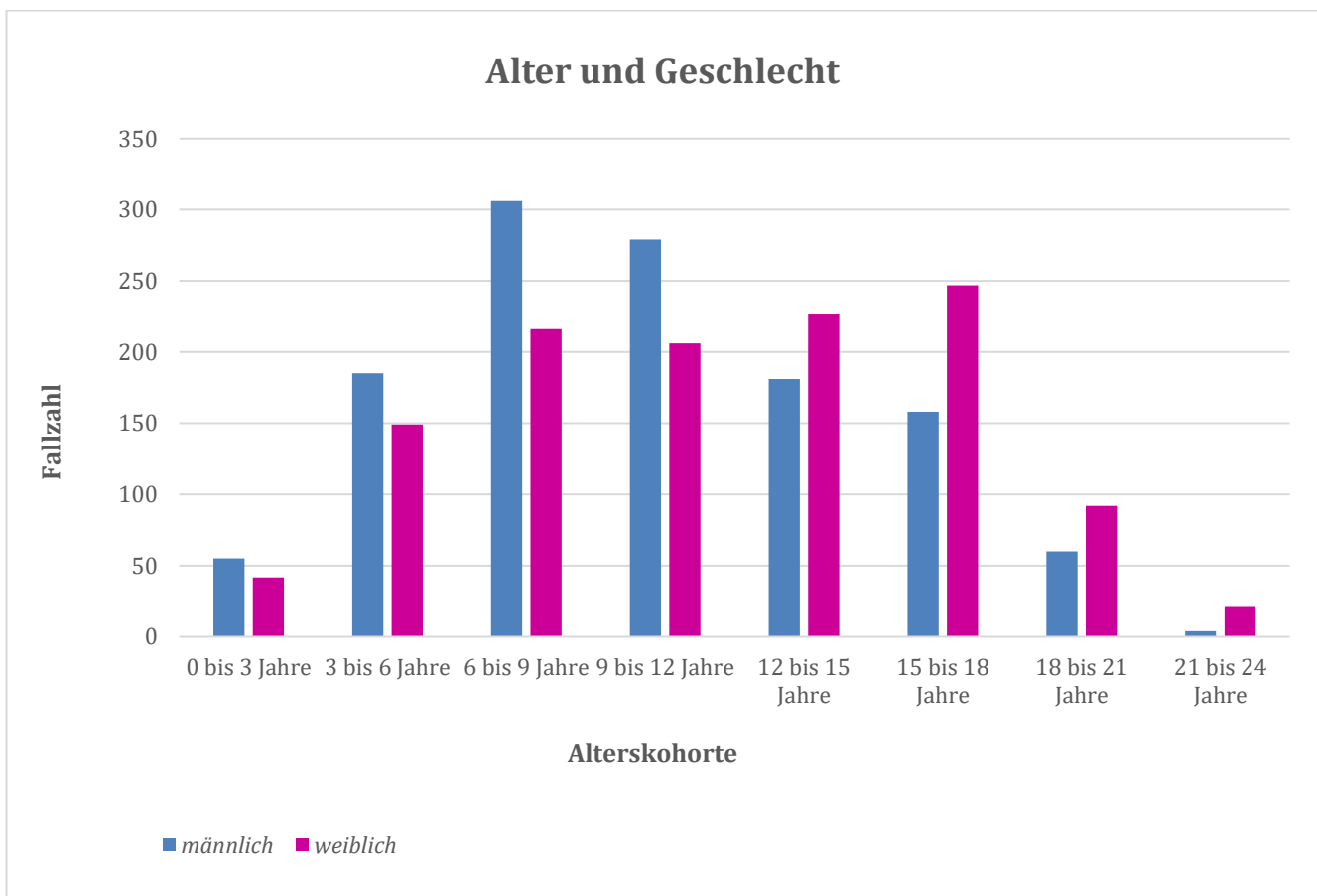
Akutsprechstunde

Eines der Qualitätsmerkmale unserer Beratungsstelle ist die Akutsprechstunde. Dabei wird täglich ein Zeitkontingent für sehr dringende Bedarfe der Ratsuchenden vorgehalten. Im Schaubild 3.4 wird die Akutsprechstunde unter der Kategorie „Wartezeit bis zu zwei Wochen“ erfasst. In jedem dieser dringenden Fälle konnte innerhalb von 24 Stunden ein Gesprächsangebot gemacht werden. Im Berichtsjahr nahmen Familien und Eltern die Akutsprechstunde 20-mal in Anspruch.

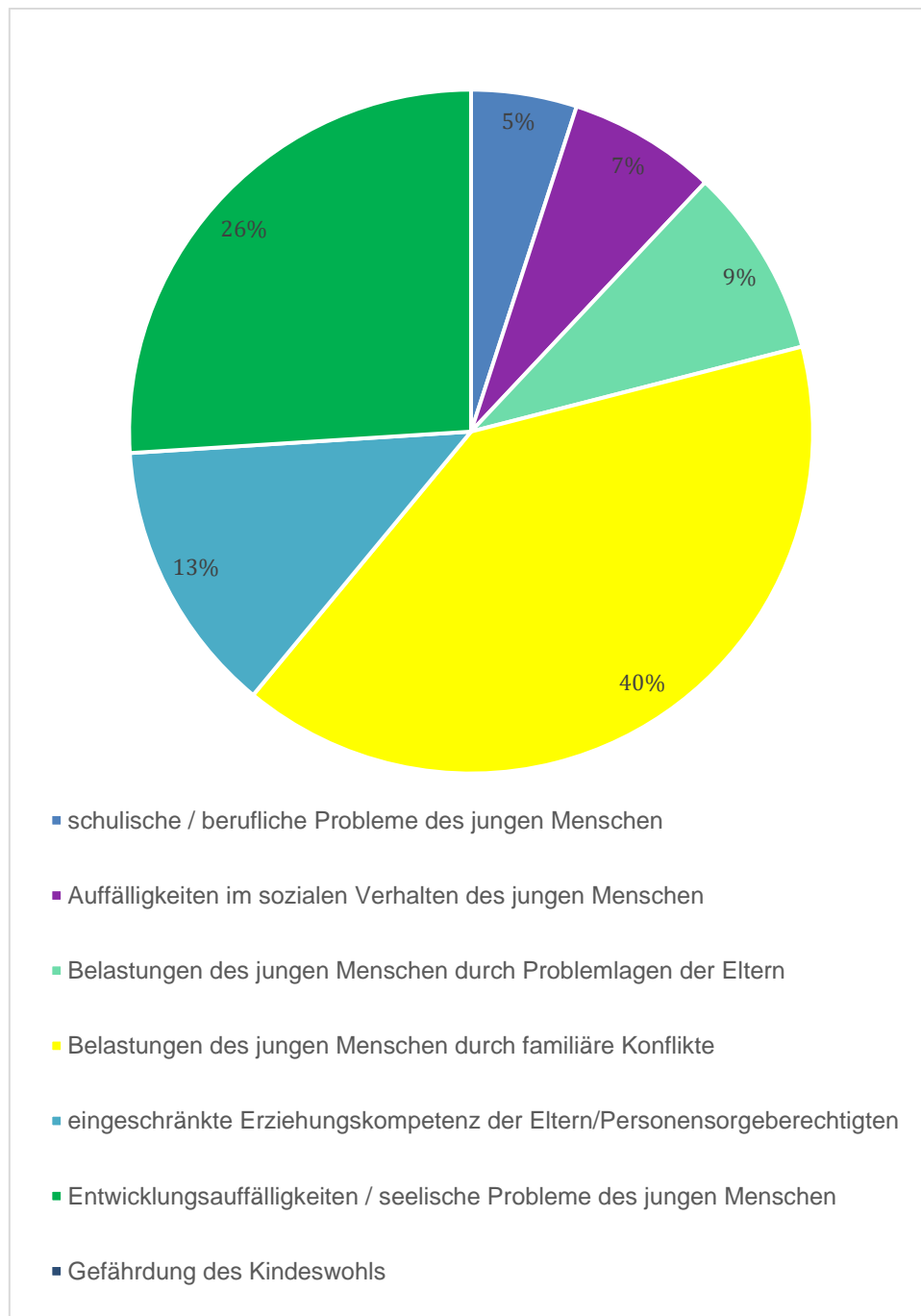
3.5 Alter und Geschlecht der jungen Menschen

Die geschlechtsspezifische Verteilung der zur Beratung angemeldeten Kinder und Jugendlichen in den verschiedenen Altersgruppen ähnelte denen der Vorjahre. Der Anteil der angemeldeten weiblichen und männlichen Ratsuchenden war in etwa gleich groß.

Innerhalb der Altersgruppen lässt sich jedoch ein Trend erkennen: Bis zum 12. Lebensjahr wurden etwas mehr Jungen zur Beratung angemeldet, danach mehr Mädchen. Der Eintritt in die Pubertät stellt somit einen Wendepunkt dar. Ab der Reifezeit melden sich weibliche Jugendliche etwas häufiger bei uns an als männliche Jugendliche.



3.6 Beratungsgründe (Hauptgrund, nach Einschätzung der Beraterinnen und Berater)



Im Schaubild sind die unterschiedlichen Beratungsgründe dargestellt, mit denen Kinder, Jugendliche und Familien zu uns kommen. „Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte“ waren 2025 mit Abstand der häufigste Anmeldegrund (40%). Darunter fallen auch unsere Trennungs- und Scheidungsberatung bzw. Beratung bei Sorgerechts- und Umgangsschwierigkeiten nach einer Trennung oder zu einer Partnerkonfliktberatung: In 26% aller Fälle bildete dies den Hauptgrund für die Beratung. Die im Zusammenhang mit Paarkonflikten bzw. Trennungen geführten Elternkonsensgespräche sind somit

ein sehr bedeutender Teil unserer Arbeit, weshalb einige unserer Mitarbeitenden eine Zusatzausbildung in Mediation erworben haben. Im Jahr 2025 betrug die Zahl der „Elternkonsensfälle“ 163. Damit haben wir auch in diesem Jahr wieder einen Anstieg der entsprechenden Fälle zu verzeichnen. Es wurden 20 mehr Fälle dieser Kategorie beraten. Davon kamen 91 Anmeldungen über das Familiengericht und 72 über eine „freiwillige“ außergerichtliche Kontaktaufnahme zustande.

„Entwicklungsauffälligkeiten/seelische Probleme“ führten in 26% der Fälle zu einer Beratung. Danach folgte mit einem Anteil von 13% die Kategorie „Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern“. „Belastungen durch Problemlagen der Eltern“ (9%) schließen daran an. „Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen“ (7%) und „Schulische/berufliche Probleme des jungen Menschen“ (5%) lagen etwa gleichauf und nahmen einen kleineren Raum ein. „Gefährdung des Kindeswohls“ und „Unzureichende Förderung“ kamen mit einem Anteil von weniger als 1% äußerst selten vor.

Bundesweit und so auch in unserer Beratungsstelle ist zu beobachten, dass in den letzten Jahren Ängste, insbesondere soziale Ängste, Zwänge, Suizidgedanken und depressive Verstimmungen eine größere Rolle bei der Anmeldung von Kindern und Jugendlichen spielen und damit die schwereren psychischen Problemlagen zugenommen haben. Daneben ist in unserer Beratungsstelle seit zwei Jahren auch ein Wachsen der Trennungs- /Scheidungsberatung zu verzeichnen.

3.7 Wichtige Beratungsleistungen (Einzelfall)

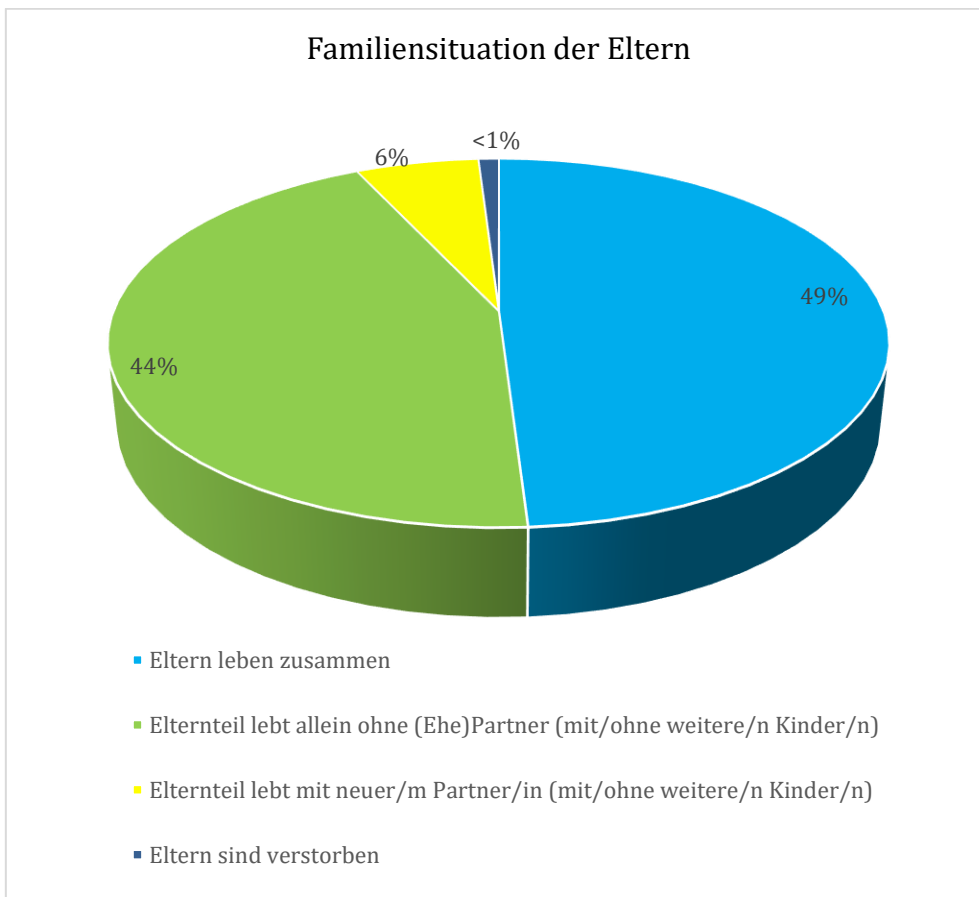
Übersicht der Beratungsleistungen 2024 (Beratungsleistungen nach den §§ 17, 28 und 41 SGB VIII)	Anteil in %
Beratung/Therapie mit jungen Menschen, Eltern oder Familie, § 28	80%
Komplexe Scheidungsberatung (nach § 17 SGB VIII) und Beratung zur Personensorge (nach §18 SGB VIII)	13%
Diagnostik mit Hilfe psychometrischer Testverfahren	2%
Fallbezogene Abklärung mit Fachkräften der eigenen oder mit einer anderen Institution (z.B. Hilfeplankonferenz)	3%
Kriseninterventionen	1%
(Gutachterliche) Stellungnahmen und Berichte	1%
Summe der Stunden für Diagnostik und Beratung insgesamt	100%

Jahr 2025 wurden 9979 Stunden im Bereich der Einzelfallberatung geleistet. Das sind 227 Stunden mehr als im Vorjahr. Dabei nahmen Beratungs- und Therapiestunden mit deutlichem Abstand den größten Anteil (80%) ein. Der Anstieg der Scheidungsberatung und Beratung zur Personensorge um ein Drittel, den wir im Jahr 2024 verzeichnet hatten, pendelte sich 2025 auf diesem Niveau ein: Die geleisteten Beratungsstunden beanspruchen weiterhin einen großen Raum von 13%. Die aufgewendeten Stunden für Diagnostik, Fallbesprechungen mit Kooperationspartnern, Krisenintervention und gutachterliche Stellungnahmen umfassen einen geringen Anteil.

Zusätzlich zu den Beratungsleistungen im Einzelfall setzten wir 104 Stunden für die Akutsprechstunden und Jugendsprechstunden ein. Beratungsstunden für die Onlineberatung im Rahmen der Mitarbeit bei der bke, Gruppenangebote sowie Supervisionen und Fachberatungen sind in dieser Statistik nicht berücksichtigt.

3.8 Familiensituation der Eltern

Die Familiensituation der Ratsuchenden, die sich bei uns anmelden, hat sich in den letzten Jahren etwas verändert. Während der Anteil der Patchworkfamilien mit 6% über die Zeit hinweg konstant blieb, war bei den Alleinerziehenden ein Anstieg zu verzeichnen. Mittlerweile suchen fast so viele alleinlebende Eltern wie zusammenlebende Eltern unsere Stelle auf: So waren 44% aller Eltern, die in die Beratung kamen, alleinerziehend. Der Anteil der Eltern, die zusammen leben verringerte sich hingegen und betrug im Berichtsjahr 49%. In einem Fall waren die Eltern verstorben.



3.9 Durchschnittlicher Beratungsaufwand

Art des Zeitaufwands	Anzahl im Jahr 2025	Anzahl/Zeit pro Fall im Schnitt
Sitzungen	6952	3,0
Beratungen (in Stunden)	9979	4,3
Verweildauer	-	5,0 Monate

Der durchschnittliche Beratungsaufwand im Jahr 2025 belief sich auf 3 Sitzungen bzw. 4,3 Stunden. Beide statistische Kennziffern Zahlen haben sich in den letzten Jahren um etwa 0,5 verringert. Die Beratungsdauer ist hingegen länger geworden. Dauerte beispielsweise bis 2022 eine Beratung im Mittel 4,0 Monate, wurde 2025 dafür ein Monat länger benötigt. Die Ursache sind die enorm gestiegenen Fallzahlen. Ratsuchenden können nicht mehr in kurzen Intervallen Termine angeboten werden, da diese bereits mit Erstgesprächen neuer Fälle belegt sind und müssen länger auf Folgetermine warten.

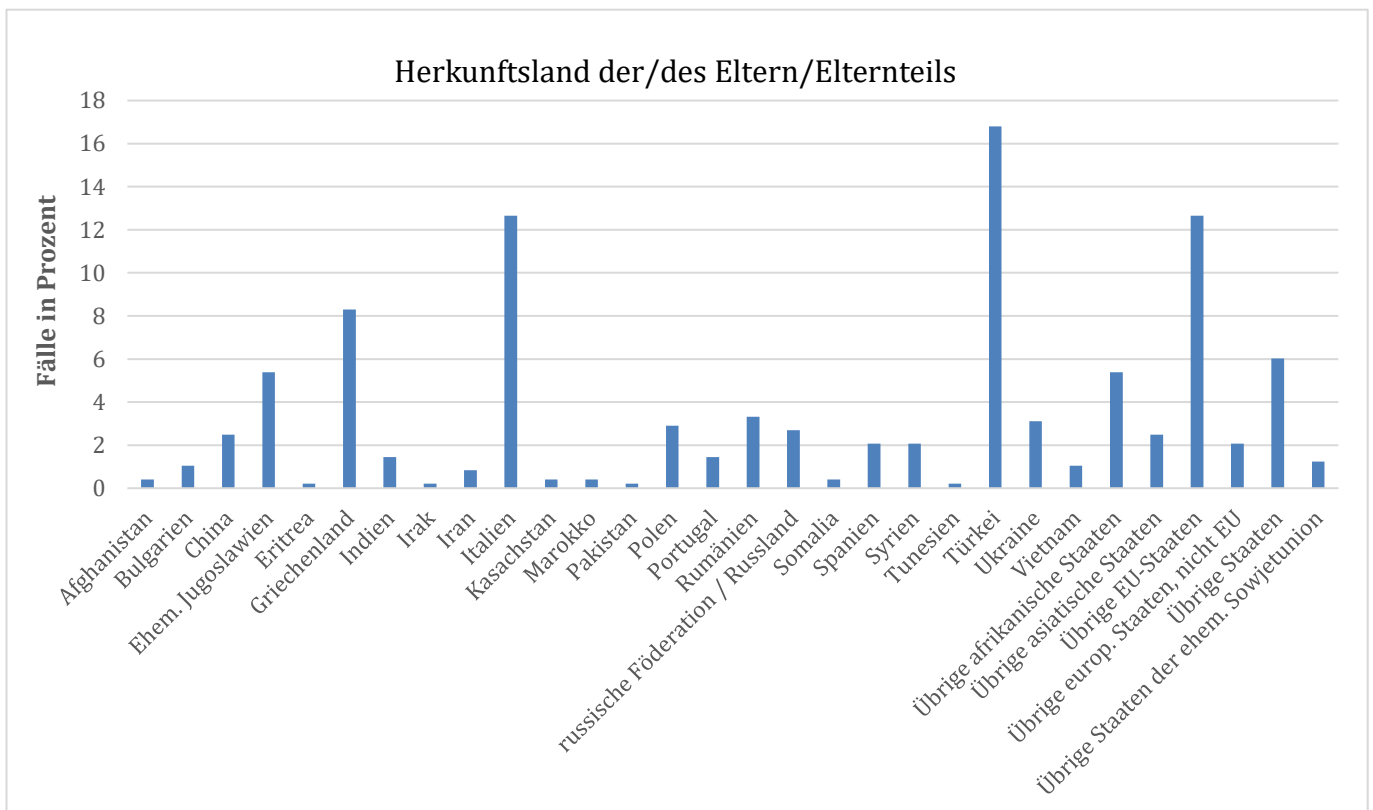
Die dafür aufgewendete Zeit für alle Beratungen im Jahr 2025 betrug 9752 Stunden*.

*Die vorgehaltene Zeit für Jugendsprechstunden und Akutsprechstunden ist in dieser Zahl nicht berücksichtigt.

3.10 Familien mit Migrationshintergrund und UMA

Der Anteil der Familien mit Migrationshintergrund, die 2025 in unserer Beratungsstelle kamen, beträgt 20%. Das Herkunftsland der Eltern bzw. eines Elternteils liegt in Europa, Afrika und Asien. Mit Abstand am häufigsten meldeten sich Eltern(-teile) mit einem türkischen oder italienischen Migrationshintergrund an. Die übrigen EU-Staaten nahmen auch einen großen Anteil ein.

In 9 % aller Fälle wurde zuhause nicht Deutsch gesprochen. In der Beratungsstelle können Gespräche auch in Englisch geführt werden. In einigen Beratungen werden Dolmetscher hinzugezogen. Auch wird der Informationsflyer der Psychologischen Beratungsstelle in mehreren Sprachen veröffentlicht.



3.11 Wohnort der Ratsuchenden

Affalterbach	18
Asperg	63
Benningen am Neckar	36
Besigheim	49
Bietigheim-Bissingen	245
Bönnigheim	40
Ditzingen	108
Eberdingen	28
Erdmannhausen	36
Erligheim	14
Freiberg am Neckar	71
Freudental	11
Gemrigheim	<10
Gerlingen	58
Großbottwar	31
Hemmingen	37
Hessigheim	15
Ingersheim	31
Kirchheim am Neckar	13
Korntal-Münchingen	80
Kornwestheim	172
Löchgau	20
Ludwigsburg	429
Marbach am Neckar	84
Markgröningen	61
Möglingen	47
Mundelsheim	12
Murr	31
Oberriexingen	11
Oberstenfeld	21
Pleidelsheim	31
Remseck am Neckar	107
Sachsenheim	77
Schwieberdingen	46
Sersheim	27
Steinheim an der Murr	53
Tamm	59
Vaihingen an der Enz	153
Walheim	18
Ratsuchende außerhalb Landkreis Ludwigsburg	<10
Zahl der berücksichtigten Fälle	2473

3.12 Gruppenangebote für Eltern und Jugendliche

Elterntaining „Trennung meistern – Kinder stärken“

Auch im Jahr 2025 fand wieder das Elterntaining „Trennung meistern – Kinder stärken“ statt. Es richtet sich an Eltern, die sich in einer Trennungs- und Scheidungssituation befinden. Dieses Gruppenangebot führen wir bereits seit mehreren Jahren in Zusammenarbeit mit der Erziehungsberatung der Caritas durch. Bei Ratsuchenden stößt es auf große Resonanz. Seit einiger Zeit findet das Training im Online-Format statt, wodurch die Niederschwelligkeit des Angebots im Vergleich zur ursprünglichen Form einer Präsenzveranstaltung verbessert werden konnte. Vielen Müttern und Vätern ist die Teilnahme erst dadurch möglich, dass sie keinen Weg in die Beratungsstelle zurücklegen brauchen und ihre Kinder während des Kurses einfacher betreuen können. Das Elterntaining umfasst 6 verschiedene Module, von allen Teilnehmenden durchlaufen werden. Ziel ist es, das Konfliktniveau der Eltern zu reduzieren und sie zu einem besseren Blick auf die Kinder in der Trennungssituation zu befähigen.

Übersicht: Elterntaining „Trennung meistern – Kinder stärken

Angebot	Zielgruppe	Anzahl Treffen	Anzahl Teilnehmende
1. Elternkurs „Trennung meistern – Kinder stärken“ in Kooperation mit Caritas	(Hoch-) strittige Eltern in der Trennungssituation	6	8
2. Elternkurs „Trennung meistern – Kinder stärken“ in Kooperation mit Caritas	(Hoch-) strittige Eltern in der Trennungssituation	6	8

Chatberatung für Jugendliche (im Rahmen der Virtuellen Beratungsstelle, bke)

Die Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke) bietet Jugendlichen und Eltern über das Internet professionelle Beratung an. Gemeinsam mit 80 Fachkräften aus ganz Deutschland beteiligt sich auch die Psychologische Beratungsstelle Ludwigsburg an diesem Online-Beratungsangebot. Neben ihrer schwerpunktmäßigen Online-Mailberatung der bke (siehe www.bke-beratung.de) leistet unsere Beratungsstelle viele Dienste in Foren und Chats im Rahmen der Virtuellen Beratungsstelle. Diese zählen zu den präventiven Angeboten für Jugendliche.

Im Jahr 2025 führte unsere Mitarbeiterin 21 offene Gruppenchats mit durchschnittlich 10 Teilnehmenden durch. Des Weiteren wirkte sie an einem neuen Projekt der Onlineberatung mit, bei dem es um ein KI unterstütztes Angebot geht. Auch war unsere Mitarbeiterin in der bke-internen Weiterbildung aktiv und beteiligte sich an der Einarbeitung neuer Mitarbeitenden. Da die meisten Jugendlichen erst nach der Schule und Verpflichtungen am Nachmittag (z.B. im Sportverein oder Nachhilfe) die Möglichkeit haben, das Angebot zu nutzen, wird dieses in den Abendstunden durchgeführt.

3.13 Präventive Angebote für Eltern und Fachkräfte

Präventive Aufgaben bilden neben den Beratungsangeboten einen bedeutenden Eckpfeiler in Erziehungsberatungsstellen. Sie zielen darauf ab, Familie und Fachkräfte dazu zu befähigen, in erzieherisch herausfordernden Situationen auf angemessene Weise zu agieren, so dass sich Schwierigkeiten gar nicht erst festigen. Gruppenangebote zu bestimmten Themen für Fachkräfte und Eltern fallen unter die präventiven Aufgaben im Rahmen der Allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie (§ 16 SGB VIII). Dazu zählen auch anonyme Fallberatungen für Mitarbeitende in (sozial-)pädagogischen Einrichtungen. Die fachdienstlichen Leistungen für andere Abteilungen des Jugendamts (Pflegekinderdienst, Fachstelle für Alleinerziehende, Jugendhilfe im Strafverfahren, Adoption usw.) sind hier nicht berücksichtigt

Anonyme Fallbesprechungen

Fachkräfte aus dem Bereich Bildung und Erziehung können sich mit dem Wunsch zu einer anonymen und präventiven Fallbesprechung an uns wenden. Weil es dabei oft um die Situation im sozialen Kontext der jeweiligen Einrichtung geht, findet die Beratung meist vor Ort statt. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 6 anonyme Fallbesprechungen in Kindertagesstätten durchgeführt.

Themenspezifische Angebote

Im Jahr 2025 fanden insgesamt 5 Veranstaltungen im präventiven Bereich vom Elternabend bis zum Mitwirken von Aktionstagen im Bereich der offenen Jugendarbeit statt. Insgesamt erreicht die Psychologische Beratungsstelle mit ihren präventiven Angeboten ein Publikum von ca. 400 Menschen. Die teilnehmenden Kinder, Jugendliche, Eltern und Fachkräfte sind nicht für eine Beratung angemeldet und werden deshalb auch nicht in der Statistik der Kinder- und Jugendhilfe (Statistisches Landesamt) erfasst.

Die Formen und die Intensität der präventiven Angebote sind dabei sehr unterschiedlich. Es sind viele themenbezogene Elternabende an Kindertagesstätten darunter, ebenso wie die Vorstellung unserer Beratungsarbeit für angehende Fachkräfte und Multiplikatoren der Erziehungsberatung.

Übersicht: Präventive Angebote für Eltern und Fachkräfte

Nr.	Zielgruppe	Thema	Teilnehmende
1	Eltern, Fachkräfte	Vortrag „Gewaltfreie Erziehung“	10
2	Kindertagesbetreuung im Rahmen der Prävention des Landratsamts Ludwigsburg	Vortrag „Ängste in früher Kindheit“	20
3	Eltern in einer Kita	Vortrag und Austausch „Ängste bei Kindern“	9
4	Schulklassen	Workshop „Alkohol in der Schwangerschaft“	ca. 12 Schulklassen
5	Eltern, Kinder, Jugendliche und Fachkräfte	Vorstellen der Arbeit der Psychologischen Beratungsstelle	ca. 50

Anschrift und Öffnungszeiten

**Psychologische Beratungsstelle im Landratsamt Ludwigsburg (Hauptstelle):
Hindenburgstraße 40, 71638 Ludwigsburg Ebene 5 und 7**

Außenstellen:

Außenstelle Bietigheim

Kelterstraße 47/4, 74321 Bietigheim-Bissingen

Außenstelle Ditzingen

Marktstraße 13, 71254 Ditzingen

Außenstelle Marbach a.N.

Marktstraße 32, 71672 Marbach a.N.

Außenstelle Vaihingen / Enz

Franckstraße 20, 71665 Vaihingen / Enz

Sprechzeiten des Sekretariats:

vormittags

Montag bis Freitag: 8.30 bis 12.00 Uhr

nachmittags

Montag bis Mittwoch: 13.30 bis 15.30 Uhr und Donnerstag: 13.30 bis 18.00 Uhr

Terminvereinbarung:

Telefonisch oder persönlich während der Öffnungszeiten des Sekretariats im Landratsamt Ludwigsburg

Die Anmeldung für die **Außenstellen Vaihingen, Bietigheim, Ditzingen und Marbach** erfolgt ebenso über das Sekretariat der Hauptstelle in Ludwigsburg: Tel.: (07141) 144-2529

Termine in der Hauptstelle im Landratsamt Ludwigsburg sowie an den Außenstellen sind grundsätzlich an allen Werktagen möglich.

Alle Information und weiteres Wissenswertes finden Sie auf unserer Homepage:
[www.landkreis-ludwigsburg.de/psychologische Beratungsstelle des Landkreises](http://www.landkreis-ludwigsburg.de/psychologische-Beratungsstelle-des-Landkreises)